

MEHR SEIN ALS SCHEIN!

Predigt für den 3. Advent - Offenbarung des Johannes 3, 1-6

Das sagt, der die sieben Geister Gottes hat und die sieben Sterne: Ich kenne deine Werke: Du hast den Namen, dass du lebst, und bist tot. Werde wach und stärke das andre, das sterben will, denn ich habe deine Werke nicht als vollkommen befunden vor meinem Gott. So denke nun daran, wie du empfangen und gehört hast, und halte es fest und tue Buße! Wenn du aber nicht wachen wirst, werde ich kommen wie ein Dieb und du wirst nicht wissen, zu welcher Stunde ich über dich kommen werde. Aber du hast einige in Sardes, die ihre Kleider nicht besudelt haben; die werden mit mir einhergehen in weißen Kleidern, denn sie sind's wert. Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angetan werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

Ein Mann wird 50 und geht zur regulären Vorsorgeuntersuchung. Er denkt sich nichts dabei - fühlt sich gesund, ist aktiv und hatte bisher keine größeren gesundheitlichen Probleme. Dann bekommt er vom Arzt eine Schreckensnachricht mitgeteilt – Krebs, im fortgeschrittenen Stadium. Im Nu verändert sich alles für ihn.

In unserem Bibelwort aus dem Johannesevangelium teilt Gott der Gemeinde in Sardes ein ähnliches Ergebnis mit: „Du hast den Namen, dass du lebst, und bist tot.“ Menschlich gesehen ging es den Leuten in Sardes gut – die Stadt lag an bedeutenden Handelsrouten, das umliegende Land war fruchtbar und auch militärisch war Sardes gut aufgestellt. Wie aus unserem Bibelwort hervorgeht, waren die Christen in Sardes angesehene Leute. Sie hatten den Ruf, dass sie „lebendig“ waren. Es ging ihnen gut und man kann annehmen, dass sie ganz zufrieden mit sich selbst waren. Doch Gottes erschreckende Diagnose lautet: „du bist tot“.

Wozu sagt Gott dass? Gottes Blick geht unter die Haut. Er sieht alles, was wir tun, er kennt unsere Herzen, er kennt alle unsere Werke. Das Seziermesser - das Skalpell - welches Gott nutzt, um unseren geistlichen Gesundheitszustand zu untersuchen, ist sein Wort - sein Gesetz. Dort zeigt er uns, wie wir sein sollten, wie wir es leider aber oft nicht sind. So z.B. in den zehn Geboten: „Du sollst keine anderen Götter haben neben mir. Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen. Du sollst den Feiertag heiligen. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren. Du sollst nicht töten. Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht stehlen. Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh noch alles, was dein Nächster hat.“ Haben wir das alles gemacht? , Haben haben wir unseren Gott von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt geliebt? Und dazu noch unseren Nächsten, den Menschen neben uns, wie uns selbst? Bei den Christen in Sardes hat Gott das alles nicht so vorgefunden.

Wie sieht es bei uns aus? Haben wir das alles, überall und mit jedem der uns begegnet gemacht, gedacht, gelebt? Wenn wir ehrlich sind, könnten wir die Frage, wie die Leute damals in Sardes, nicht eindeutig mit einem „Ja“ beantworten. Die Krankheit, die Sünde, wächst zunächst schleichend, wie der Krebs - langsam und versteckt. Doch sie frisst sich auch bei uns, langsam aber sicher, in unsere guten Vorsätze, unseren guten Willen und unser schwaches Fleisch hinein. So dass unser Christsein immer mickeriger, verlogener und kranker wird.

Doch wie bei jedem guten Arzt hat die Diagnose Gottes keinen Selbstzweck. Er sagt uns nicht, dass wir totkrank sind, weil er eine besondere Freude daran hat. Weil es ihm Spaß macht, uns solche Schreckensnachrichten mitzuteilen. Er sagt uns, dass wir krank sind, damit wir über den Ernst unseres Zustandes wissen. Damit er uns die nötige Therapie zeigen kann. Die Diagnose durch das Gesetz ist der erste Schritt in dem geistlichen Gesundheitsprogramm Gottes.

Dazu befinden wir uns in genau der richtigen Zeit. Adventszeit ist eine Zeit der Reue, eine Zeit der Buße und Umkehr. In der Zeit vor Weihnachten erwarten wir als Kirche das Kommen unseres Herrn. Wir werden durch Worte aus den Prophetenbüchern auf ihn vorbereitet. Der Prophet Johannes ruft zur Buße! Werdet wach ihr Leute in Sardes! Werdet wach ihr Leute in Deutschland! Bekennt eure Sünden und lasst euch zu Christus bekehren! Christus, der in Windeln gewickelt auf die Welt kommt- Der als großer Seelenarzt selbst den weißen Arztkittel anzieht und uns von unserem Sündenkrebs befreit. Der uns in der Taufe weiß und sauber wäscht, damit wir - wie beim persischen Nouruz – in ihm sauber gekleidet unser neues Leben haben können. Der uns sich selbst in Leib und Blut als Medizin der Unsterblichkeit im Abendmahl, unter Brot und Wein schenkt. Der in uns Gottes gute Werke wirkt. Der für uns bei seinem Vater und seinen Engeln vorspricht, der sich vor Gott zu uns bekennt, damit wir im Buch des Lebens aufgezeichnet bleiben.

Wenn wir das nicht machen - wenn wir den Ruf zur Buße ignorieren - wäre es als ob der 50 jähriger Mann die Diagnose des Arztes komplett ignoriert und mit seinem Leben wie normal weiter macht. Der Mann bekommt dann schlimme Schmerzen und stirbt bald darauf. Bei uns kommen dann der Tod und Christus als Richter der Welt unerwartet, wie ein Dieb. Und er wird auf unbußfertige und selbstsichere Sünder treffen und sie werden dem Sündenkrebs und dem Tod überlassen. Keine gute Aussicht! Deshalb gilt, wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

Amen.